

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 15

Heft 1

2006

Schwerpunktthema: Erzähltextanalyse I

I. Müllner: Zeit, Raum, Figuren, Blick	1
M. Kutzer: Die Gegenwelt des Erfundenen	25
S. Gillmayr-Bucher: „Und es gab keinen Antwortenden“	47

A. Vonach: Der Ausdruck מלכת השמים in Jer 7,18-MT und Jer 44,17.18.19.25-MT und die unterschiedlichen Übersetzungen in der LXX	61

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER <i>konrad.huber@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Ursula RAPP <i>ursula.rapp@aon.at</i>	Franz-Heim-Gasse 3, A-6800 Feldkirch
Dr. Johannes SCHILLER <i>johannes.schiller@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Susanne GILLMAYR-BUCHER <i>susanne.gillmayr-bucher@rwth-aachen.de</i>	Institut für Katholische Theologie Augustinerbach 2a, D-52062 Aachen
Dr. Mirja KUTZER <i>mirja.kutzer@univoie.ac.at</i>	Institut für Dogmatische Theologie Schottenring 21, A-1010 Wien
Dr. Ilse MÜLLNER <i>ilse.muellner@uni-kassel.de</i>	FB 01/Katholische Theologie Diagonale 9, D-34109 Kassel
Dr. Andreas VONACH <i>andreas.vonach@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:
Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg
(Fax +43/2243/32938-39; email: zeitschriften@bibelwerk.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2006 Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg

Alle Rechte vorbehalten.

DER AUSDRUCK מְלֻכַּת הַשָּׁמַיִם IN JER 7,18-MT UND JER 44,17.18.19.25-MT UND DIE UNTERSCHIEDLICHEN ÜBERSETZUNGEN IN DER LXX¹

Andreas Vonach, Innsbruck

Abstract: The Hebrew expression מְלֻכַּת הַשָּׁמַיִם is translated as στρατιὰ τοῦ οὐρανοῦ in Jer 7:18-LXX, but as βασιλεία τοῦ οὐρανοῦ in Jer 51(44-MT):17.18.19.25-LXX. In this essay it is argued, that the reason for these different translations is neither found in the hebrew *Vorlage* of Jer-LXX, nor in various greek translators of the book of Jeremiah. It more points to the translation-technique of the LXX-translators. The former word (Jer 7) is spoken to the people living in Judah, whereas the latter (Jer 51/44) addresses the Judaeen people living in Egypt. This was a good opportunity for the translator to give his text also a current topic for his Alexandrian audience, which from time to time was quite prepared to take part at the feasts and the worshipping of goddess Isis. This thesis, that Jer 51-LXX is a good testcase for the translation-technique of giving the text also a current value, can moreover be beard out by the fact that the actions of women are more emphasized in Jer 51-LXX than in Jer 44-MT.

Unter den Exegeten besteht bereits seit geraumer Zeit ein weitestgehender Konsens darüber, den Ausdruck מְלֻכַּת הַשָּׁמַיִם in Jer 7,18; 44,17.18.19.25 gegen die masoretische Lesung als Bezeichnung für die „Königin des Himmels“ aufzufassen, also als מְלֻכָּת zu punktieren.² Der überlieferte MT wird meist als Variante von מְלֻאכָת (מלאכה = „Arbeit, Werk“) erklärt, das durch zahlreiche hebr. Mss. auch belegt ist, und von denen, die am MT festhalten, mit Verweis auf Gen 2,2 als „Werk des Himmels“ mit der Bedeutung „Heer des Himmels“ verstanden.³ Für den Ausdruck „Heer des Himmels“ steht im MT jedoch meist צבא השמים, so auch in unmittelbarer Nähe zum ersten Vorkommen von מְלֻכַּת הַשָּׁמַיִם, nämlich in Jer 8,2. Stade hat dies dadurch zu erklären versucht, dass מְלֻכָּת

¹ Dieser Artikel stellt die leicht überarbeitete Fassung des Vortrages vom 31.7.2004 in Leiden/NL anlässlich des IOSCS-Kongresses dar.

² So geben Paul Volz, Studien zum Text des Jeremia (BWAT 25), Leipzig 1920, 98, und Wilhelm Rudolph, Jeremia (HAT I/12), Tübingen³1968, 52, die Wendung mit „Himmelskönigin“ wieder; Friedrich Giesebrecht, Das Buch Jeremia (HK III/2/1), Göttingen 1894, 48, übersetzt „Königin des Himmels“; William McKane, Jeremiah I (ICC), Edinburgh 1986, 169, und William L. Holladay, Jeremiah I (Hermeneia), Philadelphia 1986, 251, bieten „Queen of heaven“; Albert Condamin, Le Livre de Jérémie (EtB), Paris 1920, 70, „reine du ciel“; auch die gängigen modernsprachlichen Bibelausgaben folgen diesem Usus.

³ So z.B. Bernhard Stade, Die vermeintliche „Königin des Himmels“, ZAW 6 (1886) 123–132: 130f.

הַשָּׁמַיִם der umfassendere Begriff sei, der Sonne, Mond und Sterne als Kollektiv bezeichne, während mit צְבֵּא הַשָּׁמַיִם nur die Sterne gemeint seien.⁴ Zur Beweisführung für eine solche Unterscheidung ist die in Frage kommende Textbasis des Jeremiabuches aber jedenfalls zu dünn, so dass Stades These unbewiesen im Raum stehen bleiben muss. Interessanter scheint ein Blick in die Überlieferungsgeschichte der betreffenden Verse zu sein.

Während Targ. und Pesch. mit dem MT gehen, bezeugen die Vulg. und die jüngeren griech. Übersetzungen (Aq., Sym., Theod.) die Lesung מְלִכָּת. Einen eigens zu bewertenden Weg gehen hingegen die älteren Codd. und Mss. der LXX, die in Jer 7,18 gemäß MT τῆ στρατιᾶ τοῦ οὐρανοῦ, in Jer 51,17.18.19.25 hingegen τῆ βασιλείσση τοῦ οὐρανοῦ übersetzen. Da ersteres die Standardwiedergabe für צְבֵּא הַשָּׁמַיִם darstellt, gehen manche davon aus, dass dies in 7,18 auch in der hebr. Vorlage der LXX gestanden habe,⁵ andere wiederum erklären sich den Unterschied durch verschiedene Übersetzerhände⁶ in Kap. 7 bzw. 51^{LXX}. Meines Erachtens ist die unterschiedliche Wiedergabe innerhalb der Jer-LXX zunächst einmal ein Signal dafür, dass bereits zur Zeit der Entstehung der griech. Übersetzung beide Lesarten bekannt waren und auch praktiziert wurden. Dass die Entscheidung des/der Übersetzer/s einmal zugunsten der einen und einmal zugunsten der anderen Variante ausfiel, könnte auch auf theologisch-inhaltliche Gründe, insbesondere auf milieubedingte im Hinblick auf eine Aktualisierung des Textes, zurückzuführen sein. Um eine solche Möglichkeit näher zu überprüfen, müssen beide relevanten Textabschnitte innerhalb ihres näheren Kontextes untersucht und vor allem auf das generelle Verhältnis zwischen ihrer hebr. und griech. Version hin befragt werden.

Die folgende Übersetzung bietet jeweils links den MT und rechts parallel dazu die jeweilige LXX-Version. Wo in der LXX ganze Äußerungseinheiten fehlen, wird dies durch eine leere Zeile kenntlich gemacht, bei einzelnen fehlenden Worten durch eine leere runde Klammer; inhaltlich relevante Abweichungen des griech. Textes auf semantischer Ebene werden durch Kursivdruck der entsprechenden Passage gekennzeichnet, ebenso in der LXX überlieferte, im MT aber fehlende Ausdrücke.

⁴ Siehe Stade, Königin (Anm. 3) 131.

⁵ Vgl. etwa Stade, Königin (Anm. 3) 131.

⁶ Zur Diskussion um Übersetzerwechsel bzw. Rezensionen im griechischen Jeremiabuch siehe Hermann-Josef Stipp, Das masoretische und alexandrinische Sondergut des Jeremiabuches (OBO 136), Freiburg/Schweiz u.a. 1994, 17–19.

Jer 7,1.2.16-19 – MT⁷

- 1 a Das Wort,
b das ergangen ist an Jeremia
c von JHWH:
2 a „Stell dich in das Tor des Hauses
JHWHs
b und rufe dort dieses Wort
c und sprich:
d „Hört das Wort JHWHs,
e ganz Juda,
f die ihr durch diese Tore geht,
g um zu verehren JHWH!““
- 16 a Aber du,
b bete nicht für dieses Volk
c und erhebe nicht für sie lautes Flehen
oder Gebet
d und nähere dich mir nicht,
e denn ich werde dich nicht erhören.
17 a Siehst du nicht,
b was sie in den Städten Judas und auf
den Straßen Jerusalems treiben?
18 a Die Söhne sammeln Holz,
b und die Väter entzünden das Feuer,
c und die Frauen kneten einen Teig,
d um für die/das מִלְכַת des Himmels
Kuchen zu backen,
e und sie bringen Trankopfer

Jer 7,2.16-19 – LXX⁸

- 2 d Hört das Wort des Herrn,
e ganz Juda.
- 16 a Aber du,
b bete nicht für dieses Volk
c und *erachte es nicht für angemessen*,
für sie *Mitleid zu empfinden*⁹, und
bete nicht,
d und nähere dich mir nicht
wegen ihnen,
e denn ich werde () nicht erhören.
17 a *Oder* siehst du nicht,
b was sie in den Städten Judas und auf
den Straßen Jerusalems treiben?
18 a *Ihre* Söhne sammeln Holz,
b und *ihre* Väter entzünden *ein* Feuer,
c und *ihre* Frauen kneten einen Teig,
d um für τῆ στρατιᾶ des Himmels
Kuchen¹⁰ zu backen,
e und sie bringen Trankopfer

⁷ Als Textgrundlage dient die BHS in ihrer zweiten Auflage von 1983.

⁸ Der LXX-Textbestand stützt sich im Wesentlichen auf die kritische Ausgabe des Göttinger „Vetus Testamentum Graecum“ (Vol. XV, ed. Joseph Ziegler, ²1976; im Folgenden: **Gö**), wird jedoch bei Bedarf – v.a. wenn **Gö** nur wenig bezeugten Lesarten folgt oder Konjekturen vornimmt – durch den Text der Rahlfs-Ausgabe (Septuaginta, ed. Alfred Rahlfs, Vol. II, ⁸1965; im Folgenden: **Ra**) ersetzt.

⁹ So mit **Ra** gemäß der griech. Codd. und Mss.; **Gö** schlägt mit Franz Wutz, Die Transkriptionen von der Septuaginta bis zu Hieronymus (BWAT 34), Stuttgart 1933, 15, eine Konjektur von ἐλεηθῆναι αὐτούς in δεηθῆναι περὶ αὐτῶν „für sie zu bitten“ vor, was aber weder textkritisch noch sachlich geboten ist.

¹⁰ Mit griech. χαῶν liegt ein nur hier und in Jer 51,19^{LXX} bezeugter Neologismus vor (siehe Johan Lust/Erik Eynikel/Katrin Hauspie, Greek-English Lexicon of the Septuagint, Stuttgart ²2003, 661), der durch einfache Transkription des hebr. מִלְכַת gebildet wurde. Zur Diskussion um die genaue Bedeutung dieses Ausdrucks siehe die Ausführungen unten.

	für fremde Götter dar,		für fremde Götter dar,
f	damit sie mich zum Zorn reizen.	f	damit sie mich zum Zorn reizen.
19 a	Reizen sie wirklich mich zum Zorn?,	19 a	Reizen sie wirklich mich zum Zorn?,
b	Spruch JHWHs,	b	spricht der Herr,
c	nicht sich selbst,	c	nicht sich selbst,
d	indem ihre Antlitze gedemütigt werden?	d	indem ihre Antlitze gedemütigt werden?

Von den V. 1f., die im MT eine orts- und adressatenbezogene Verortung der prophetischen Botschaft von Jer 7 darstellen, fehlt in der LXX der Großteil. Im hebr. Text richtet der Prophet das Wort Gottes am Tempeleingang an jene Judäer, die anlässlich eines größeren Wallfahrtsfestes¹¹ zum Tempelbesuch nach Jerusalem gepilgert sind, während die LXX als Adressatenkreis kurz und bündig „ganz Juda“ nennt und auf die Ortsangabe völlig verzichtet. Dadurch erscheint diese Redeeinleitung in der griech. Übersetzung zwar quantitativ drastisch reduziert, qualitativ-inhaltlich jedoch deutlich ausgeweitet und offener. Der Jerusalemer Tempel als „Schauplatz“ war für das alexandrinische Judentum wohl nicht von unmittelbarer Relevanz, die einfache Adressierung an „ganz Juda“ konnte die Kraft des Textes, die Rezipienten persönlich angesprochen und betroffen fühlen zu lassen, mitunter steigern. Dennoch: Jer 7 ist und bleibt auf der Textebene an die Judäer in Juda selbst adressiert und die prophetische Kritik richtet sich auch in der LXX gegen Vorgänge im jüdischen Mutterland.

Die Unterschiede zwischen dem MT und der LXX in V. 16a–c sind rein sprachlicher Natur, bewirken aber keine inhaltliche Veränderung; von Interesse sind dagegen der Zusatz „wegen ihnen“ in 16d sowie die Auslassung von „dich“ in 16e. Beide lassen den Gottesspruch etwas weniger hart und damit auch den dahinter stehenden Gott entsprechend milder erscheinen.¹² Ersterer Zusatz schränkt das Verbot, sich an Gott zu wenden, dezidiert auf den konkret vorliegenden Einzelfall ein, durch letztere Omission bezieht sich das „Nicht-Erhören“ Gottes ebenfalls eindeutiger auf die angesprochene Sache und weniger auf den Propheten als solchen.

Mit der Zufügung von „oder“ in V. 17a liegt ebenso wie mit der dreimaligen Einfügung des Personalpronomens „ihre“ in 18a–c wiederum eine inhalt-

¹¹ Vgl. zu dieser Terminisierung Volz, Studien (Anm. 2) 88.

¹² Damit schlägt sich auch in diesem Abschnitt eine in der Jer-LXX generell zu beobachtende Tendenz nieder. Siehe dazu Georg Fischer, Jeremia 25 und die Fremdvölkersprüche. Unterschiede zwischen hebräischem und griechischem Text, Bib. 72 (1991) 474–499: 487.497. Dass ein solches Bemühen um ein milderes Sprechen von Gott auch andere Bücher der LXX prägt, hat Folker Siegert, Zwischen Hebräischer Bibel und Altem Testament. Eine Einführung in die Septuaginta (MJSt 9), Münster 2001, 247–249, jüngst gezeigt.

lich nicht relevante, sprachliche Verstärkung seitens der LXX vor. Interessant ist nun aber V. 18d, wo die LXX מַלְכַת mit τῆ στρατιᾶ wiedergibt. Für V. 18 gilt insgesamt, dass die LXX sich um eine möglichst wortgetreue Übersetzung bemüht; was das „Heer des Himmels“ betrifft, folgt sie eindeutig jener prämasoretischen Tradition, die für den späteren MT bestimmend war. Der Kult für das στρατιᾶ τοῦ οὐρανοῦ wird als einer beschrieben, an dem sich jeweils die gesamte Familie mit spezifischer Aufgabenverteilung beteiligt: Die Kinder sammeln Holz; die Väter bringen das Holz zum Brennen, und die Frauen backen in diesem Feuer aus einem eigens zubereiteten Teig Opferkuchen. Genaueres zu diesen Kuchen enthält V. 18 nicht. Das hebr. כֹּןִי ist nur hier und in Jer 44,19, beide Male als Pl. כֹּנִיִּים, belegt und wird meist als Ableitung vom assyrischen *kawānu* erklärt, womit eine Art Kuchen bezeichnet wurde, der v.a. im Ištar-Kult Verwendung fand.¹³ Die LXX fasste den Ausdruck dementsprechend als terminus technicus auf und transkribierte ihn als χασῶνας. Die in 18e angesprochenen Trankopfer stellen keine unmittelbar mit der Verehrung des „Heeres des Himmels“ in Zusammenhang stehende Handlung mehr dar, sondern gelten dem generellen Fremdgötterkult.

Insgesamt haben wir hier also sowohl in der LXX als auch im MT eine recht allgemein und umfassend gehaltene prophetische Kritik am in Juda praktizierten Fremdgötterkult, von dem die Herstellung und Opferung von Kuchen an das „Heer des Himmels“ ein im Familienkreis von allen Familienmitgliedern in gleicher Weise getragener Teil war. Dies ist insofern nichts Besonderes, als zur Entstehungszeit des hebr. Jeremiabuches sowohl in der offiziellen wie in der privaten jüdischen Religion eine deutliche Astralisierung feststellbar ist.¹⁴ Die LXX übernimmt in ihrer weitestgehend wörtlichen Übersetzung diese allgemeine Kritik am Fremdgötterkult in Juda, von dem auch hier die Verehrung des στρατιᾶ τοῦ οὐρανοῦ einen Teil darstellt. Anders hält sie es in Jer 51(44^{MT}), wo der Schauplatz des Geschehens, v.a. aber die Adressatenschaft, nicht mehr das Kernland Juda selbst, sondern die ägyptische Gola ist. Dieser Passage gilt im Folgenden das Augenmerk.

Jer 44,1.13-25 – MT

- 1 a Das Wort,
b das ergangen ist an Jeremia,

Jer 51,1.13-25 – LXX

- 1 a Das Wort,
b das ergangen ist an Jeremia,

¹³ Vgl. Wilhelm Gesenius/Frants Buhl, Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, Berlin u.a. 1962 (=171915), 338f.

¹⁴ Davon zeugen nicht nur Texte wie Ps 104 u.ä., sondern v.a. auch die archäologisch zutage geförderten Kleinfunde. Siehe dazu Othmar Keel/Christoph Uehlinger, Göttinnen, Götter und Gottesymbole. Neue Erkenntnisse zur Religionsgeschichte Kanaans und Israels aufgrund bislang unerschlossener ikonographischer Quellen (QD 134), Freiburg/Br. u.a. 1992, 322–429.

- | | |
|---|---|
| <p>c für alle Judäer,
 d die im Land Ägypten wohnen,
 e die in Migdol und in Tachpanhes und
 in Memphis und im Land Patros
 wohnen:</p> <p>13 a Und ich werde heimsuchen,
 b die sich im Land Ägypten
 niedergelassen haben,
 c wie ich Jerusalem heimgesucht habe,
 d mit dem Schwert, mit Hunger und
 mit Krankheit.</p> <p>14 a Und es wird nicht geben einen
 Entkommenen oder einen Geretteten
 unter den Übriggebliebenen Judas,
 b die gekommen sind,
 c als Fremdlinge dort im Land
 Ägypten zu wohnen,
 d und zurückzukehren ins Land Juda,
 e dorthin zurückzukehren
 f – dort zu wohnen –
 g sie in ihrer Seele hoffen.
 h Denn sie werden nicht zurückkehren,
 i sondern nur [einige] Entkommene.</p> <p>15 a Und es antworteten dem Jeremia alle
 Männer,
 b die wussten,
 c dass ihre Frauen anderen Göttern
 Weihrauch opfern,
 d und alle Frauen,
 e die dabei standen
 f – eine große Versammlung –,
 g und das ganze Volk,
 h die im Land Ägypten wohnten,
 i in Patros:</p> <p>16 a „Das Wort,
 b das du geredet hast zu uns im Namen
 JHWHs, –
 c wir werden nicht auf dich hören.</p> <p>17 a Denn wir werden gewiss das ganze
 Wort halten,
 b das aus unserem Mund hervor
 gegangen ist:
 c Der/dem מְלֶכֶת des Himmels
 Weihrauch zu opfern</p> | <p>c für alle Judäer,
 d die im Land Ägypten wohnen,
 e <i>und</i> die <i>sich</i> in Migdol und in
 <i>Taphnas</i> () und im Land <i>Pathur</i>
 <i>niedergelassen</i> haben:</p> <p>13 a Und ich werde heimsuchen,
 b die sich im Land Ägypten
 niedergelassen haben,
 c wie ich Jerusalem heimgesucht habe,
 d mit dem Schwert <i>und</i> mit Hunger ().</p> <p>14 a Und es wird nicht geben einen
 () Geretteten
 unter den Übriggebliebenen Judas,
 ()
 c die als Fremdlinge () im Land
 Ägypten wohnen,
 d () zurückzukehren ins Land Juda,
 e dorthin zurückzukehren
 ()
 g sie in ihrer Seele hoffen.
 h () Sie werden nicht zurückkehren,
 i sondern nur [einige] Entkommene.</p> <p>15 a Und es antworteten dem Jeremia alle
 Männer,
 b die wussten,
 c dass ihre Frauen anderen Göttern
 Weihrauch opfern,
 d und alle Frauen,
 ()
 f eine große Versammlung,
 g und das ganze Volk,
 h die <i>sich</i> im Land Ägypten
 in <i>Pathur niedergelassen</i> hatten:</p> <p>16 a „Das Wort,
 b das du geredet hast zu uns im Namen
 des Herrn, –
 c wir werden nicht auf dich hören.</p> <p>17 a Denn wir werden gewiss das ganze
 Wort halten,
 b das aus unserem Mund hervor
 gegangen ist:
 c τῆ βασιλίσση des Himmels
 Weihrauch zu opfern</p> |
|---|---|

- | | | | |
|------|--|------|---|
| d | und ihr/ihm Trankopfer auszugießen, | d | und ihr Trankopfer auszugießen, |
| e | wie wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Amtsträger in den Städten Judas und in den Gassen Jerusalems getan haben, | e | wie wir und unsere Väter <i>und</i> unsere Könige und unsere Amtsträger in den Städten Judas und <i>außerhalb</i> Jerusalems getan haben, |
| f | und wir wurden satt an Brot und es ging uns gut und wir haben kein Unglück gesehen. | f | und wir wurden satt an Brot und es ging uns gut und wir haben kein Unglück gesehen. |
| 18 a | Aber seit wir aufgehört haben, | 18 a | Aber seit wir aufgehört haben, |
| b | der/dem מַלְכַת des Himmels Weihrauch zu opfern und ihr/ihm Trankopfer auszugießen, | b | τῆ βασιλίσσῃ des Himmels Weihrauch zu opfern, () |
| c | litten wir Mangel an allem, | c | litten wir <i>alle</i> Mangel, |
| d | und durch Schwert und durch Hunger vergingen wir. | d | und durch Schwert und durch Hunger vergingen wir. |
| 19 a | Und wenn wir der/dem מַלְכַת des Himmels Weihrauch geopfert und ihr/ihm Trankopfer ausgegossen haben, | 19 a | Und wenn wir τῆ βασιλίσσῃ des Himmels Weihrauch geopfert und ihr Trankopfer ausgegossen haben, |
| b | haben wir ihr/ihm etwa ohne unsere Männer Kuchen gemacht, | b | haben wir ihr etwa ohne unsere Männer Kuchen gemacht () |
| c | um sie/es nachzubilden, | c | () |
| d | und ihr/ihm Trankopfer ausgegossen?“ | d | und ihr Trankopfer ausgegossen?“ |
| 20 a | Und Jeremia sagte zum ganzen Volk, | 20 a | Und Jeremia sagte zum ganzen Volk, |
| b | zu den Männern und zu den Frauen und zum ganzen Volk, | b | zu den Männern und zu den Frauen und zum ganzen Volk, |
| c | die ihm [dieses] Wort erwidert hatten: | c | die ihm [diese] Worte erwidert hatten: |
| 21 a | „Hat sich denn JHWH des Weihrauches, | 21 a | Hat sich denn der Herr des Weihrauches, |
| b | den ihr aufsteigen liebet in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, | b | den ihr aufsteigen liebet in den Städten Judas und <i>außerhalb</i> Jerusalems, |
| c | ihr und eure Väter, eure Könige und eure Amtsträger und das Volk des Landes, | c | ihr und eure Väter <i>und</i> eure Könige und eure Amtsträger und das Volk des Landes, |
| d | dessen nicht erinnert, | d | () nicht erinnert, |
| e | und ist in sein Herz aufgestiegen? | e | und ist in sein Herz aufgestiegen? |
| 22 a | Aber JHWH konnte es nicht mehr ertragen | 22 a | Aber der Herr konnte es nicht mehr ertragen |
| b | angesichts der Bosheit eurer Taten, | b | angesichts der Bosheit eurer Taten, |
| c | wegen der Gräueltaten, | c | wegen der Gräueltaten, |
| d | die ihr verübt habt. | d | die ihr verübt habt. |
| e | Daher wurde euer Land öde und unbesiedelt und zum Fluch, | e | Daher wurde euer Land öde und unbesiedelt und zum Fluch |
| f | ohne einen Bewohner, | f | () |
| g | wie an diesem Tag. | g | wie an diesem Tag. |

- | | |
|--|---|
| <p>23 a Deswegen,
 b weil ihr Weihrauch geopfert habt,
 c und weil ihr gegen JHWH gesündigt und nicht auf die Stimme JHWHs gehört habt,
 d und nach seinem Gesetz und nach seinen Weisungen und nach seinen Zeugnissen nicht gegangen seid,
 e deshalb ereilte euch dieses Unglück,
 f wie an diesem Tag.“</p> <p>24 a Und es sagte Jeremia zum ganzen Volk und zu allen Frauen:
 b „Hört das Wort JHWHs,
 c ganz Juda,
 d das im Land Ägypten ist:</p> <p>25 a So spricht JHWH Zebaot,
 b der Gott Israels:
 c Ihr und eure Frauen,
 d ihr habt geredet mit eurem Mund
 e und mit euren Händen habt ihr ausgeführt,
 f als ihr sagtet:
 g ‚Gewiss werden wir unsere Gelübde erfüllen,
 h die wir gelobt haben,
 i der/dem מְלֶכֶת des Himmels Weihrauch zu opfern und ihr/ihm Trankopfer auszugießen‘. –
 j Gedenkt denn eurer Gelübde und erfüllt eure Gelübde!“</p> | <p>23 a Deswegen,
 b weil ihr Weihrauch geopfert habt,
 c und weil ihr gegen den Herrn gesündigt und nicht auf die Stimme des Herrn gehört habt,
 d und nach seinen Weisungen und nach seinem Gesetz und nach seinen Zeugnissen nicht gegangen seid,
 e <i>da</i> ereilte euch dieses Unglück.“
 ()</p> <p>24 a Und es sagte Jeremia zum () Volk und zu <i>den</i> Frauen:
 b Hört das Wort des Herrn:
 ()
 ()</p> <p>25 a So spricht der Herr (),
 b der Gott Israels:
 c Ihr () Frauen,
 d ihr habt geredet mit eurem Mund
 e und mit euren Händen habt ihr ausgeführt,
 f als ihr sagtet:
 g ‚Gewiss werden wir unsere Gelübde erfüllen,
 h die wir gelobt haben,
 i τῆ βασιλίσσης des Himmels Weihrauch zu opfern und ihr Trankopfer auszugießen‘. –
 j Gedenkt denn eurer Gelübde und erfüllt ()!“</p> |
|--|---|

V. 1 adressiert die folgende Botschaft sowohl im MT als auch in der LXX an die ägyptische Gola. Dass die LXX bei der Auflistung von Städten, in denen sich Judäer aufhielten, Memphis auslässt, erstaunt, und ist auch nicht näher erklärbar; „Taphnas“ ist eine aktualisierende Wiedergabe für „Tachpanhes“,¹⁵ „Pathur“ eine nur mäßig geglückte Transkription von „Patros“. Entscheidend für das Folgende ist aber, dass dieser Gottesspruch des Propheten auch in der LXX eindeutig an Judäer gerichtet bleibt, die in Ägypten leben.

Von den Unterschieden zwischen dem MT und der LXX in den für unsere Fragestellung entscheidenden V. 13–25 sind einige wieder rein stilistischer

¹⁵ Gemeint ist im MT und in der LXX die Siedlung auf dem heutigen Tell Dafneh, wo sich seit dem Ende des 7. Jh. v. Chr. nachweislich eine jüdische Kolonie befand und die in griech.-röm. Zeit „Daphne“ genannt wurde.

Natur, ohne zu weiteren inhaltlichen Konsequenzen zu führen: so die Omission von „(k)einen Entkommenen“ in V. 14, wodurch die LXX den im MT gegebenen Widerspruch zu V. 28 bereinigt, wo von „wenigen Entkommenen“ die Rede ist. In die selbe Kategorie fällt die Nuancenverschiebung in 18c („litten wir alle Mangel“ vs. MT „litten wir Mangel an allem“) sowie die Auslassung von „dessen“ in 21d. Weiters enthält auch dieser Abschnitt einige ganz im Trend der Jer-LXX als ganzer liegende Omissionen redundanter Wendungen, die sich ebenfalls allesamt nicht auf den Inhalt auswirken. Diese nun im Einzelnen: „die gekommen sind“ in 14b macht die Wendung nur unnötig komplizierter; „dort zu wohnen“ in 14f ist reine Wiederholung von 14c; „ohne einen Bewohner“ in 22f ist pure Redundanz von 22e; „wie an diesem Tag“ in 23f wiederholt 22g;¹⁶ die Adressatenangabe „ganz Juda, das im Land Ägypten ist“ von 24c.d ist in den vorangegangenen Versen bereits mehrfach gemacht worden; die „Gelübde“ in 25j stehen im selben Satz unmittelbar davor. Ebenfalls charakteristisch für die Jer-LXX und ohne inhaltliche Relevanz ist das Fehlen kleinerer Füllwörter wie „dort“ (14c), „und“ (14d), „denn“ (14h). Die Omission von „Krankheit“ in 13d ist nur in den Codd. B und S belegt;¹⁷ die Trias „Schwert – Hunger – Krankheit“ ist in der LXX jedoch häufig unvollständig und bedürfte einer eigenen textkritischen Untersuchung.¹⁸ Ähnliches gilt für die Auslassung von „Zebaot“ in 25a. Die Formulierung „außerhalb Jerusalems“ in 17e und 21b beruht auf der wörtlichen Wiedergabe des hebr. פְּחוּץ mit ἔξωθεν „(dr)außen“, was dessen Grundbedeutung entspricht. Vor allem im Pl. kann פְּחוּץ jedoch auch die Bedeutung „Gassen, Plätze“ annehmen, was der MT hier voraussetzt.¹⁹ Diese missverständliche Wiedergabe „außerhalb Jerusalems“ findet sich in der Jer-LXX häufig, aber nicht in allen Fällen.²⁰

Für unsere Fragestellung entscheidend sind nun aber jene inhaltlich relevanten Unterschiede, die mit dem beschriebenen Kult für die βασιλίσση τοῦ οὐρανοῦ unmittelbar zusammenhängen. Dazu ist zunächst ein kurzer Vergleich der Unterschiede zwischen Kap. 7 und 44 innerhalb des MT hilfreich. Ein solcher lässt über die bereits angesprochene Adressatenfrage hinaus zwei inhalt-

¹⁶ Vermutlich dürfte diese Floskel als ursprüngliche Glosse im Lichte von V. 22 nachträglich in die masoretische Texttradition gekommen sein; vgl. dazu u.a. J. Gerald Janzen, *Studies in the Text of Jeremiah* (HSM 6), Cambridge 1973, 58; William L. Holladay, *Jeremiah 2* (Hermeneia), Minneapolis 1989, 279.

¹⁷ Siehe dazu den kritischen Apparat von Gö zur Stelle.

¹⁸ Vage Ansätze zu einer solchen bietet Stipp, *Sondergut* (Anm. 6) 101; da diese Frage aber für unser Thema irrelevant ist, kann ihr im Rahmen dieser Studie nicht weiter nachgegangen werden.

¹⁹ Vgl. Gesenius/Buhl, *Handwörterbuch* (Anm. 13) 219.

²⁰ So übersetzt sie beispielsweise im oben besprochenen Vers 7,17b richtig mit ἐν ταῖς ὁδοῖς Ἱερουσαλῆμ.

liche Tendenzen deutlich werden: Erstens avanciert die Verehrung der/des מְלֶכֶת הַשָּׁמַיִם in Kap. 44 stärker als in Kap. 7 zu dem Fremdgötterkult schlechthin, indem neben der Herstellung von Opferkuchen auch die Weihrauch- und Trankopfer eindeutig als Elemente dieses Kultes ausgewiesen werden. Zweitens tritt die Rolle der Frauen als Trägerinnen dieses Kultes in Kap. 44 wesentlich stärker ins Blickfeld,²¹ wurde in Kap. 7 die Beteiligung von Frauen, Männern und Kindern beim Backen von Opferkuchen noch extra betont, so ist in 44,15 von Männern die Rede, „die wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern Weihrauch opfern“ und in 44,19 wird quasi zur Verteidigung festgehalten, dass auch Männer am Kuchenbacken und Spenden von Trankopfern beteiligt waren. Hauptakteure sind in Kap. 44 aber eindeutig die Frauen.

Unter denen, die die Punktierung des KT als מְלֶכֶת verteidigen, hat sich zunehmend die Meinung durchgesetzt, es handle sich beim Kult der „Königin des Himmels“ um die Verehrung einer weiblichen Himmelsgottheit, die Züge sowohl der assyrisch-ostsemitischen Göttin Ištar als auch der westsemitischen Astarte enthalte.²² Dass sich damit im Judäa des 7. und 6. Jh. auch Vorstellungen der Aschera als Partnerin JHWHs verbinden konnten, lassen diverse archäologische Funde zumindest vermuten,²³ und De Villiers hat jüngst eine recht überzeugende diesbezügliche Beweisführung vorgelegt.²⁴ Es ist also – zumindest gemäß der Mehrheitsmeinung – die Verehrung einer weiblichen Göttin im Blick, die als Himmelsgottheit angesehen wird und alle möglichen weiblichen Gottesattribute und Eigenschaften in sich vereint. In den כּוֹנִיִּים, die für diesen Kult gebacken werden und von denen es in 44,19c^{MT} heißt, dass sie gemacht werden, um die/das מְלֶכֶת הַשָּׁמַיִם „nachzubilden“, sehen viele Ausleger/innen aus Kuchenteig hergestellte weibliche Figuren, die das Antlitz der Göttin tragen.²⁵ Demnach wurden zunächst Backformen aus Ton im Stil von Göttinnen-

²¹ Siehe zur dominanten Rolle der Frauen auch Karel J.H. Vriezen, *Cakes and Figurines. Related Women's Cultic Offerings in Ancient Israel?*, in: Bob Becking/Meindert Dijkstra (ed.), *On Reading Prophetic Texts. Gender-Specific and Related Studies in Memory of Fokkelien van Dijk-Hemmes* (BIS 18), Leiden u.a. 1996, 251–263: 252, der dies allerdings – m.E. unzulässig – mutatis mutandis auch für Kap. 7 postuliert.

²² Vgl. dazu Susan Ackerman, „And the Women Knead Dough“: *The Worship of the Queen of Heaven in Sixth-Century Judah*, in: Peggy L. Day (ed.), *Gender and Difference in Ancient Israel*, Minneapolis 1989, 109–124: 110, sowie die dort reichlich angegebene Literatur.

²³ Siehe z.B. Judith M. Hadley, *Yahweh and „His Asherah“*. *Archaeological and Textual Evidence for the Cult of the Goddess*, in: Walter Dietrich/Martin A. Klopfenstein (Hg.), *Ein Gott allein? JHWH-Verehrung und biblischer Monotheismus im Kontext der israelitischen und altorientalischen Religionsgeschichte* (OBO 139), Freiburg/Schweiz u.a. 1994, 235–268.

²⁴ Vgl. Gerda de Villiers, *Where Did She Come from, and Where Did She Go to? (The „Queen of Heaven“ in Jeremiah 7 and 44)*, *OTEs NS* 15 (2002) 620–627: 625.

²⁵ Nähere Details dazu bietet Vriezen, *Cakes* (Anm. 21) 258–263.

figurinen gegossen, um diese dann als Kuchenformen zu verwenden. Derartige oder ähnliche Kuchenopfer sind zumindest im Astartekult überliefert.²⁶

Die LXX folgt hier – im Gegensatz zu Kap. 7 – offensichtlich diesem Verständnishintergrund, indem sie מַלְכַת הַשָּׁמַיִם als βασιλίσση τοῦ οὐρανοῦ übersetzt. Eine Analyse des Verhältnisses zwischen Jer 44^{MT} und Jer 51^{LXX} mag gewisse Rückschlüsse auf diese von Kap. 7^{LXX} abweichende Wiedergabe desselben Terminus zulassen. Zunächst fällt auf, dass die LXX-Version eine weitere Fokussierung der Trägerschaft dieses Kultes auf die Frauen vornimmt; dies wird einerseits in V. 15 durch die Ausweitung auf generell „alle Frauen“ im Zuge der Omission der Einschränkung auf jene, „die dabei standen“ (15e), und andererseits durch die Beschränkung der Anrede an die Frauen (MT: „ihr und eure Frauen“) in V. 25c erreicht. Wurde also die Verehrung der „Königin des Himmels“ im MT als vorwiegend von Frauen betrieben dargestellt, so erscheint sie in der LXX als praktisch ausschließlich durch Frauen ausgeübt. Die oben angesprochene Charakteristik der Opferkuchen als „Nachbildung“ der Göttin (19c) fehlt in der LXX; wahrscheinlich war diese Art von Opferkuchen im Alexandrien der LXX-Übersetzer nicht mehr bekannt, und die Übersetzer konnten mit dieser Phrase nichts anfangen. Sehr wohl aber war im hellenistisch-alexandrinischen Milieu die Verehrung einer populären weiblichen Göttin bekannt und beliebt, nämlich die der Isis. Über die Isisverehrung in der Ptolemäerzeit wissen wir, dass sie von allen Bevölkerungssegmenten – auch den Juden²⁷ – im hellenistisch geprägten Ägypten gern gepflegt wurde und dass v.a. Frauen von diesem Kult in den Bann gezogen wurden.²⁸ Wir haben zudem Zeugnis davon, dass die ägyptisch-hellenistische Isis ganz analog zur oben

²⁶ Siehe dazu Ackerman, Women (Anm. 22) 113.

²⁷ Zur Teilnahme von alexandrinischen Juden an paganen Kulturen siehe im Detail Gregory E. Sterling, „Thus are Israel“: Jewish Self Definition in Alexandria, SPhA 7 [=BJSt 305] (1995) 1–18: 16f, der auf den Punkt bringt: „... observant Jews could and did participate in Hellenic education, entertainment, and civic activities. The issue for Alexandrian Jews was not so much whether this was religiously acceptable as whether it was politically possible.“, sowie Peder Borgen, „Yes“, „No“, „How Far?“. The Participation of Jews and Christians in Pagan Cults, in: Troels Engberg-Pedersen (ed.), Paul in his Hellenistic Context (Studies of the New Testament and Its World), Edinburgh 1994, 30–59: 57, der zum allgemeinen Schluss kommt: „... several cults were civic in nature and their celebrations were events for all the inhabitants of a city or a province“.

²⁸ Vgl. Silvia Schroer, Die personifizierte Sophia im Buch der Weisheit, in: Walter Dietrich/Martin A. Klopfenstein (Hg.), Ein Gott allein? JHWH-Verehrung und biblischer Monotheismus im Kontext der israelitischen und altorientalischen Religionsgeschichte (OBO 139), Freiburg/Schweiz u.a. 1994, 543–558: 552; Regine Schulz, Warum Isis? Gedanken zum universellen Charakter einer ägyptischen Göttin im Römischen Reich, in: Manfred Görg/Günther Hölbl (Hg.), Ägypten und der östliche Mittelmeerraum im 1. Jahrtausend v. Chr. (ÄAT 44), Wiesbaden 2000, 251–280: 269.

dargestellten jüdischen „Königin des Himmels“ Eigenschaften und Wirkweisen verschiedener weiblicher Gottheiten in sich vereinen konnte²⁹ und in Hymnen und Gebeten auch als „Königin“ oder „Herrin“ des Himmels³⁰ angesprochen wurde.

Die aufgezeigten Charakteristika von Jer 51^{LXX} (ägyptische Gola als Adressaten; Wiedergabe von מַלְכַּת הַשָּׁמַיִם mit βασιλίσση τοῦ οὐρανοῦ; noch stärkere Fokussierung auf die Frauen) lassen unter den dargestellten Bedingungen doch wohl den Schluss zu, dass der LXX-Übersetzer hier den auch von Angehörigen der jüdischen Gemeinde von Alexandrien zu seiner Zeit praktizierten Isis-Kult vor Augen hatte und in diesem Text eine Chance sah, die prophetische Botschaft des Jeremiabuches für seine Rezipient/inn/en kritisch zu aktualisieren. Er konnte so ohne wesentlichen Eingriff in den ihm vorliegenden Text ein aktuelles Verhalten seiner unmittelbaren Um- und Mitwelt, das die jüdische Identität dieser Leute einerseits und das Gebot der JHWH-allein-Verehrung andererseits massiv gefährdete, als durch einen jüdischen Propheten vermitteltes Wort Gottes an in Ägypten lebende Juden zur Sprache bringen. Dieser Text bot sich ihm als Medium der Aktualisierung geradezu an.

In diesem Zusammenhang muss übersetzungstechnisch mitbedacht werden, dass die Übersetzung eines Prophetenbuches – wie es mit der Jer-LXX vorliegt – von vornherein eine andere Zielrichtung einnehmen musste als etwa jene der Tora. Ein prophetisches Buch muss von seiner Grundintention her die Adressatenschaft aufrütteln, aktuell praktiziertes kultisches oder soziales Unrecht schonungslos ansprechen und letztlich auch nach Möglichkeit zu einem Umdenken bzw. einer Verhaltensänderung seitens der Angesprochenen herausfordern. Daher muss auch die Übertragung eines solchen Werkes in eine andere Sprache derartige für das neue Zielpublikum aktuelle Anknüpfungspunkte enthalten. Die die Bewahrung des reinen JHWH-Glaubens innerhalb des ägyptischen Judentums im 2. und 1. Jh. v. Chr. gefährdende Beliebtheit der „Allgöttin“³¹ Isis und die generell drohende Gefahr synkretistischer Tendenzen in dieser Gesellschaft waren ein geradezu prädestinierter praktisch-aktueller Anknüpfungspunkt für eine prophetische Botschaft, wie das Jeremiabuch sie darstellte.

Wenn diese These stimmt, dann liegt in der verschiedenen Wiedergabe von מַלְכַּת הַשָּׁמַיִם in Jer 7 bzw. Jer 51^{LXX} ein anschauliches Beispiel dafür vor, dass

²⁹ Siehe dazu Jan Assmann, Isis bei den Griechen, in: Hans-Peter Müller/Folker Siegert (Hg.), Antike Randgesellschaften und Randgruppen im östlichen Mittelmeerraum (MJSSt 5), Münster 2000, 29–45: 34f.

³⁰ Zu diesem und anderen Beinamen der Isis zur Ptolemäerzeit siehe Schulz, Isis (Anm. 28) 257; konkrete Hymnen finden sich in Assmann, Isis (Anm. 29) 36f.39.

³¹ Vgl. zu diesem Begriff und seiner Konkretisierung durch Isis in der Ptolemäerzeit Assmann, Isis (Anm. 29) 39–45.

die Übersetzer der LXX durchaus auch kreativ mit ihrem Text umgehen konnten und wollten.³² Nichtkonkordante Wiedergaben gerade von besonders sinnrelevanten Ausdrücken sollten daher nicht vorschnell durch vom MT völlig abweichende hebr. Vorlagen oder als Resultat unterschiedlicher Übersetzerhände bzw. Übersetzungsstadien erklärt,³³ sondern zunächst auf die daraus resultierenden theologischen Konsequenzen hin befragt werden. Das hier dargestellte Beispiel, dass zwei verschiedene zur Zeit der Übersetzung bekannte Verständnistraditionen eines Terminus bewusst und gezielt für die Übertragung des Textes verwendet werden und dadurch deutlich erklär- und verstehbare theologisch-inhaltliche Nuancen und Impulse im Zieltext verankert werden können, mag ein Anstoß dazu sein, hinter den Übersetzern der LXX nicht nur mechanische Lexikographen, sondern auch engagierte Theologen zu sehen.

³² Siehe dazu ausführlicher John A. Beck, *Translators as Storytellers. A Study in Septuagint Translation Technique* (Studies in Biblical Literature 25), New York u.a. 2000, 5–7.

³³ Wie oben dargestellt, muss gerade bei prophetischen Texten auch und in erster Linie mit klaren Aussageabsichten seitens der Übersetzer gerechnet werden.